Das Audimax, das ist zu klein, was wird der nächste Freiraum sein?

Besetzt Zeitung

Leserservice
Platz der Alten Synagoge
www.bildungsstreik2009-freiburg.de

Freiburg im Breisgau · Mittwoch, 18. November 2009

Nr. 017/47 - 5. Jahrgang E 00017
Sonntag-Freitag: umsonst
Samstag: nichtig

Die Forderungen
Werden noch diskutiert.

Erklär's mir
von VanZetti

„Freiburg-Polizeiburg"

Diese Parole entstand vor nunmehr 30 Jahren zu Zeiten der Freiburger Häuserkämpfe. Damals demonstrierten teilweise über 10.000 Menschen gegen die Räumungen besetzter Häuser und die enormen Polizeieinsätze. Zu der Zeit wurden die KaJo mit Stacheldraht gesperrt und die Schaufenster der Geschäfte aus Angst vor den furchterregenden Autonomen verrammelt. In den letzten 20 Jahren hat sich das Problem gewaltorientierter Jugendlicher weitgehend lösen lassen. Krawall der Linken gibt es kaum mehr, wohl aber Polizeigewalt. Völlig übertriebene Einsätze bei denen sämtliche Protestierende erfasst werden, gewalttätige Übergriffe und Festnahmen am Rande linker Demos sind üblich, wenn sie überhaupt laufen können. Auch


Samstagmittag in der Freiburger Innenstadt

im Alltag ist unverhältnismäßiges und oftmals rassistisch motiviertes Handeln der „Ordnungshüter" Praxis. Nun werden viele kommen und sagen: „das ist doch überall so". Und ich muss den KritikerInnen recht geben: Freiburg ist halt eine ganz normale Provinz-Megalomanipole. Tatsächlich half die Differenzierung den damaligen HausbesetzerInnen jedoch, sich vom gleichnamigen Freiburg in der Schweiz abzugrenzen. So wurde der Zusatz genutzt um das etwas altmodische Breisgau zu ersetzen, was LinguistInnen aller Länder durchaus begrüßten. So blieb es bei der Bezeichnung, die sich auch an den Bildungseinrichtungen, den Horten der Revolution, einbürgerte. Es lässt sich einfach nicht vermeiden. Wenn ich an Freiburg denke, muss ich an die Bullen denken.



Das KG II am Tag zwei der Besetzung

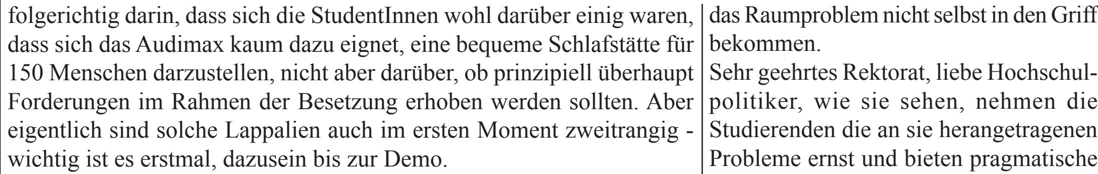
Pragmatische Wellenreiter

Europaweite Welle von Hochschulbesetzungen überschwemmt nach knapp drei Wochen auch die Freiburger Uni.

FREIBURG/KGII (audimedia) Die in Wien am 22.10. losgetretene Welle von Hörsaalbesetzungen hat am 16.11. endlich auch Freiburg erreicht. Nach einer furiosen und mit über 700 Studierenden besetzten Vollversammlung beschlossen einige von diesen, im Anschluss daran auch gleich noch die Uni zu besetzen und bis zur angekündigten Demo am Dienstag einen groß angelegten sleep-in im Audimax zu veranstalten - in erster Linie wohl um sicherzustellen, dass man die Demo am nächsten Morgen um 10 nicht verpennt. Nach Auskunft einer der BesetzerInnen des Freiburger Audimax bestand eines der Hauptprobleme folgerichtig darin, dass sich die StudentInnen wohl darüber einig waren, dass sich das Audimax kaum dazu eignet, eine bequeme Schlafstätte für 150 Menschen darzustellen, nicht aber darüber, ob prinzipiell überhaupt Forderungen im Rahmen der Besetzung erhoben werden sollten. Aber eigentlich sind solche Lappalien auch im ersten Moment zweitrangig - wichtig ist es erstmal, dazusein bis zur Demo.

Die Infrastruktur war schnell aufgebaut, das Audimax vollbesetzt und


Selten so vollBESETZT – das Audimax der Uni Freiburg



Fortsetzung: Pragmatische Wellenreiter

die Demo mit 5000 TeilnehmerInnen auch richtig groß geraten. Dass sich die staatlichen Repressionsorgane in diesem Zusammenhang ganz gut zurückhielten, war wohl auch der Tatsache geschuldet, dass der größere Teil der Einsatztruppen seine bei der überzogenen Aktion gegen die Antifa-Demo am vergangenen Samstag eingefangene Erkältung auskurieren musste und auch Polizeichef Heiner Amann nicht in Erscheinung treten wollte. Für die BesetzerInnen waren dies ideale Bedingungen, um ihre inzwischen angestammten Plätze im besetzen Hörsaal wieder einzunehmen, die sie auch durchaus zu verteidigen bereit sind.

Auch deren Kooperationsbereitschaft gegenüber der Universitätsleitung sollte nicht unerwähnt bleiben: Das Rektorat forderte die Studierenden am dienstag nachmittag auf, die Besetzung in einen anderen Hörsaal zu verlegen, um die ordnungsgemäße Durchführung des Lehrbetriebs und insbesondere einer auf den heutigen Mittwoch angesetzten Jura-Klausur sicherzustellen. Die BesetzerInnen sahen sich zwar nicht in der Lage, diese Bitte direkt zu erfüllen, boten allerdings spontan an, für die Jura-KlausuristInnen weitere Hörsäle zu besetzen, sollte die Universität das Raumproblem nicht selbst in den Griff bekommen.

Sehr geehrtes Rektorat, liebe Hochschulpolitiker, wie sie sehen, nehmen die Studierenden die an sie herangetragenen Probleme ernst und bieten pragmatische Lösungen dafür an. Ist es da nicht endlich an der Zeit, sich genauso gewissenhaft auf die europaweit im Rahmen von Universitätsbesetzungen vorgebrachten Anliegen der Studierenden einzulassen? Schließlich sind sie es, die eines der wichtigsten Anliegen des Bologna-Prozesses zu Realität gemacht haben: die Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes mit gemeinsamen Anliegen und Visionen.

Heute in der BZ

Das Wetter

Tja, was soll man da sagen, es ist fast Winter. Aber so lange die Sonne des Protestes weiter die Netzhäute der Verantwortlichen verbrennt, holt man sich wenigstens keinen langwierigen Schnupfen Bolognaise. Also: protestiert weiter, auf dass die feuchte Kälte nicht die warme Sonne verdrängt.

Hochschulwirtschaft

Da steht sie nun, die FAZ-Lounge. Und unter dem aufgerissenen Pflaster des Platzes der Weißen Rose glitzert der Zement einer neuen Prestige-Baustelle. Mutig steht sie da, den Pflastersteinpaletten zum Trotz. Abgerissen wurde er, der Heidegger in Miro-Stahl. Und wo einst stolz das Café Senkrecht ragte, und mehrere Medien zu Semmeln für 35 ct. genossen werden konnten, haben jetzt die FAZ und die Badische das Meinungsmonopol. Lang ist's her, die Zeiten ändern sich.

Frischer Wind aus Österreich

WIEN (audimedia) Seit der Besetzung des Wiener Audimax am 22. Oktober (bereits am 20. Oktober wurde in Wien die Akademie der bildenden Künste besetzt) rollt eine Protestwelle an den Hoschulen und Schulen, deren Ende unabsehbar scheint. Mit teilweise international koordinierten Protestaktionen gegen die Einführung des Ba/Ma-Systems und die Ökonomisierung aller Gesellschaftsbereiche, zeigen die StudentInnen nun eine neue Protestform auf, die sich auch zunehmend moderner Techniken annimmt und durch das teilweise lahmlegen des Lehrbetriebes und das Einfordern von Freiräumen auch öffentlich wahrgenommen wird. Die Besetzungen in Wien waren der Auftakt einer Reihe von Hörsaalbesetzungen in ganz Österreich und darüber hinaus. Zunehmend schlechte Studienbedienungen, Abbau von Mitsprachemöglichkeiten, die Verschulung der Seminare sowie die Ausrichtung der Unis auf die Interessen der Wirtschaft stoßen mittlerweile in über 60 Städten auf Widerstand. Und der muss weitergehen.

KURZ GEMELDET

KuCa an der PH erhalten!

FREIBURG-LITTENWEILER (deep press) Ein seit jahrzehnten existierender Studentischer Freiraum an der PH Freiburg ist bedroht. Der gesamte Pavillion der Studierenden in dem sich die Studierendenvertretung und das Kultur-Café (KuCa) befinden, soll abgerissen werden. Bisher ist kein Ersatzobjekt in Sicht.

St. Luitgard bedroht

FREIBURG (deppa) Das Studentinnen-Wohnheim St-Luitgard in der Wiehre ist zur Zeit in Gefahr. Für mehr günstigen Wohnraum! Nieder mit dem Ausverkauf!

TERMINE

21.11. *BaWü-weite Bildungsdemo in Stuttgart. 14 Uhr Lautenschlagerstraße*

29.11.-2.12. *Demos und Aktionen gegen WTO-Tagung in Genf*

30.11. *Start der Bildungsstreik-Aktionswoche*

4.12. *Radtour für ein anderes Klima. 10.30 M1/Vauban, 11.00 Blaue Brücke*

5.12. *Antirassistische Demonstration in Freiburg. 13.00 Johanneskirche*

8.-17.12. *Demos und Aktionen gegen den cop15-Klimagipfel in Kopenhagen*

10.12. *Kultusministerkonferenz in Bonn blockieren!*

12.12. *Antirepressions-Aktionstag in Freiburg*

Ende eines Spaziergangs

FREIBURG (deep press) Am vergangenen Samstag sollte in Freiburg eine Demonstration des Autonomen Zentrums KTS für mehr selbstbestimmte Freiräume und gegen Faschismus stattfinden. Wie immer verzichtete die linke Szene auf eine Anmeldung der Demo, da Stellvertretungs-Politik in diesen Kreisen genauso abgelehnt wird, wie die Einschränkung der



Schildkröten verhindern KaTSenparade

Versammlungs- und Meinungsfreiheit durch neue rechte Gesetze. Um sich vor Fotografen aus der Naziszene zu schützen – im August hatte die Autonome Antifa einen Nazi enttarnt, der eine Bombe baute – hatten DemonstrantInnen bunte Masken und Tücher mitgebracht.

Zahlreiche Transparente, Redebeiträge und laute Musik sorgten für eine gute Wahrnehmbarkeit. Leider waren auch hunderte PolizeibeamtInnen vor Ort. Nach wenigen Metern stoppte die Polizei die Demonstration, da sie die Verstöße gegen das Versammlungsgesetz nicht dulden wollte und der Einsatzleiter und Leiter der Polizeidirektion, Heiner Amann, die Majestätsbeleidigungen der jüngeren Vergangenheit offenbar noch nicht verdaut hatte. Gemeint sind Forderungen nach dem Rücktritt des seit den KTS-Kämpfen 2004 von der stuttgarter Landesregierung eingesetzten Polizeichefs, der sich durch eine harte und kompromisslose Linie beim Kampf gegen Autonome, Strassenpunx, Schattenparker, Studierende und Obdachlose einen Namen machte.

Nach mehreren Angriffen durch die Polizei wurde die Demo, die sich kaum zur Wehr setzte, von der Bereitschaftspolizei zerschlagen. Etwa 150 Menschen wurden an der Spitze des Zuges eingekesselt und in einer fünfstündigen Prozedur abgeführt. Insgesamt stellte die Polizei nach eigenen Angaben 374 Personalien fest und liess rund 40 Personen erkennungsdienstlich behandeln. 250 Menschen erhielten Platzverweise für den Innenstadtbereich. Neben zahlreichen leichteren Verletzungen mussten mindestens drei DemonstrantInnen im Krankenhaus behandelt werden.

StadträtInnen der Grünen und linken Listen kritisierten den Polizeieinsatz stark, da er, wie das ungewöhnliche Herbeischaffen mobiler Büros und Blendleuchten im Vorfeld vermuten lässt, von Anfang an auf die Verhinderung der Demonstration und die systematische Erfassung vieler TeilnehmerInnen ausgerichtet war.


... friedlicher verlief die Bildungsdemo am Dienstag

Interview mit dem Wider-Stand

Widerstand, Sie waren seit Jahren in Freiburg aktiv. Nun denken wir nicht unbedingt an eine solide gezimmerte Holzhütte wenn das Wort Widerstand fällt. Erzählen Sie uns doch, wie das alles kam.

W: Ja erst einmal herzlichen Dank, dass ich mich hier äußern darf. Ich wurde im Jahr 2005 von StudentInnen erbaut und habe danach jahrelang als Infostand und Treffpunkt für den studentischen Protest gedient. Ich wurde auf dem Werthmannplatz aufgebaut, stand auf dem Weihnachtsmarkt, kurz, wenn protestiert wurde, war ich dabei.

Und wie ging es weiter in ihrer politischen Laufbahn?

W: Irgendwann haben mich dann Aktivisten meiner ersten Stunde mit zum Autonomen Zentrum KTS genommen. Dort eröffnete sich mir eine viel größere Dimension gesellschaftlicher Zustände und des Protests gegen diese. Zum Beispiel besuchten mich Leute aus aller Welt zu Beginn diesen Jahres, während der Proteste gegen den NATO Gipfel in Strasbourg und Baden Baden.

Und weiter?

W: Tja, in der Nacht auf den 9. September 2009 wurde ich angezündet. Zwei Wochen zuvor hatte die Autonome Antifa den Neonazi Thomas Baumann und seine Verbrechen öffentlich gemacht. Baumann war im Begriff, Bomben zu bauen und hatte linke Strukturen in Freiburg als Anschlagsziel ausgegeben. Der Sprengstoff war bereits angemischt. Die Nazis waren, wie ihr euch vorstellen könnt, entsprechend sauer. Fast wäre auch das ganze KTS Gebäude mit abgebrannt.

Und dann?

W: Dann gab es die Demo vom letzten Samstag, die genau auf dieses Ereignis hinweisen sollte. Diese Demo wurde jedoch, ohne überhaupt gelaufen zu sein oder irgendwelches Infomaterial verteilt zu haben, von der Polizei zerschlagen. Würde es einen Gott geben, er wäre erzürnt. Aber glauben Sie mir, es gibt keinen Gott. Sie müssen die Sache schon selbst in die Hand nehmen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Auditorium Maximum Freiburg
Chefin vom Dienst: Huma Nist
Hochschulpolitischer Redakteur: Rek Töse
Internationaler Dienst: Heida Bremsda
Auferstanden: Wider-Stand

Dieses Blatt soll dem Lande die Wahrheit melden, aber wer die Wahrheit sagt, wird gehenkt, ja sogar der, welcher die Wahrheit liest, wird durch meineidige Richter vielleicht gestraft. Darum haben die, welchen dies Blatt zukommt, folgendes zu beobachten:

1) Sie müssen das Blatt sorgfältig außerhalb des Hauses vor der Polizei verwahren;
2) Sie dürfen es nur an treue Freunde mitteilen;
3) Denen, welchen sie nicht trauen, wie sich selbst, dürfen sie es nur heimlich hinlegen;
4) Würde das Blatt dennoch bei einem gefunden, der es gelesen hat, so muss er gestehen, dass er es eben dem Kreisrat habe bringen wollen;
5) Wer das Blatt nicht gelesen hat, wenn man es bei ihm findet, der ist natürlich ohne Schuld.

Frei nach G. Büchner